

Reisebericht

vom 31.3. bis 14.4. 2007-04-22

Reisende: Angelika & Claes-Göran Dahlin

Samstag, 31.3.2007

Ich reise mit Achartari's Solarlampe im Handgepäck, wohlwissend, dass nach Angaben des KLM- Büros in Stuttgart, es nicht erlaubt ist. Bei der Abfertigung zeigt das Personal in Zürich, sowie in Schiphol großes, auch persönliches Interesse an der Lampe.

Um 20.00 Uhr werden wir am Kilimanjaro- Airport von Bwana Upendo abgeholt und nach Habari Maalum, 10 Km nordlich von Arusha gebracht (60.000 TSH) Dort wartet Erland auf uns und bringt uns in sein neues Zuhause. Wir reden bis in die Nacht über gemeinsame Bekannte, In- und Auslandspolitik, schwedische und deutsche Entwicklungszusammenarbeit. Elisabeths chronische Malaria hat sich hier in Arusha gebessert.

Der Duft der Brunfelsia liegt in der Luft.

Palmsonntag, 1. April 2007

Elisabeth und Erland wohnen sehr ländlich in einem Massagebiet. Gemeinsam gehen wir zu einem Massai- Gottesdienst, in welchem der Pfarrer eine sehr gute Rede über die Einheit der Menschen, egal welcher Hautfarbe, hält. Immer wieder fasst er die Predigt auf Kimassai zusammen. Es wird gesungen. Dieser Chor könnte sich mit einem professionellen Chor vergleichen. (Habari Maalum hat ein Studio. Gedanken kommen auf, Lieder auf CD aufzunehmen, die wir in D für Rafael verkaufen.) Nach über zwei Stunden Gottesdienst versammelt sich die ganze Massai-Gemeinde außerhalb der Kirche und singt beim Verabschieden. Von hier aus hat man einen herrlichen Blick nach Monduli, wohin morgen Mama Urusa reisen wird, um neue Donatoren für die FGM- Arbeit zu gewinnen.

Auf dem Heimweg treffen wir Mr. Nymann, Finnland- Schwede, der vor 30 Jahren Habari Maalum gegründet hat. (Radiostation, Druckerei, Blinden/Schule) Er kommt aus Tibro/Schweden und hat Freunde auf Torsö. Wir verabreden uns im Sommer auf St. Brännäs/Schweden.

Leider funktioniert meine SIM- Karte vom Vorjahr nicht. Wir fahren in die Stadt zu Celtel. Geschlossen. Ein Askari verspricht uns zu helfen, und so kommt er 5 Min. später mit einer neuen SIM-

karte aus dem Gebäude. Gott sei Dank habe ich in D. noch alle meine TZ- Nr. extra aufgeschrieben. Ich versuche wieder mit Mama Urusa in Kontakt zukommen. Elisabeth ist auch mit ihr befreundet und wir wollen sie spontan besuchen. Leider keine Verbindung. Wir fahren Richtung Usa- Kiongoni zum Mittagessen. Ich will Klaus die einfache, aber ästhetische schöne Anlage zeigen. Es ist eine Foundation und sie unterstützt mit dem Hotel ein Kinderheim für Behinderte. Mittlerweile ist es 14.30 Uhr und gleichzeitig ist ein deutschsprachiger Gottesdienst in Makumira. Ich bin dort mit Angelika Wohlberg verabredet. Sie lebt seit 23 Jahren im Massagebiet, ist Krankenschwester, hat eine Krankenstation aufgebaut und man nennt sie Mama Massai. Wir treffen uns um 15.30 Uhr in Makumira und bereden die Zontaspende für Solaröfen. Angelika möchte die Vereinbarung nochmals per Mail geschrieben, für sie als Gedächtnisstütze. Unser Abkommen: Karanga Technical Training Center baut 5 Solaröfen. Zonta bezahlt 3/4 und sie bezahlt 1/4 mit den Geldern der Massaifrauen

und schreibt dazu einen Bericht. Angelika war zufällig nur für 3 Tage in Arusha, morgen fährt sie wieder zurück nach Malambo, in die Nähe vom Ngorongoro.

Am Gate von Makumira warten wir auf unsere deutschen Freunde Uschi und Wolfgang. Sie nehmen uns mit nach Moshi. Der Kili zeigt sich leider nicht in seiner vollen Pracht. Das Auto macht 5 unfreiwillige Stopps bis Moshi.

German Boarding: Wiedersehen nach einem Jahr. Neuigkeiten werden ausgetauscht. Mama Kimaro hat ihr 2. Kind bekommen, Lema hat eine Frau gefunden und heiratet im Herbst, Agripina bekommt bald ein Kind, Daktari darf nach einem Jahr Streikpause wieder arbeiten.

Montag, 2. April 2007

Mama Urasa ruft um 7.00 Uhr an und teilt uns mit, dass sie die Mondulireise leider nicht verschieben kann. Für Lekrumuni ist alles vorbereitet und Michel, der Programmofficer von Nafgem weiß Bescheid und begleitet uns. Wie wir später feststellen, ruft M. Urasa ständig an und begleitet uns geistig auf den Projektreisen. Wir verabreden uns für den Donnerstag.

Wir treffen Samuel in seiner Firma und erfahren die neueste Solarentwicklung von Moshi. KWIECO/APT, Solardrying Projekt, Po-Box 376 Moshi, Tel. 00255/272750259 ist eine NGO, zu der Leute ihr Obst, Rosella und Gemüse zum Trocknen bringen können. Linda, Samuels Frau hatte bereits für ihre Frauengruppe einen Solartrockner gekauft und sieht darin für die Frauen eine Erwerbsmöglichkeit.

Charles Lenoir kommt eigens aus Arusha mit dem Daladala angereist und wir besprechen die Solarlampen Produktion. Er berichtet von seiner Idee, einer Solarschule. Es ist ein Gebäude, das leer steht (amerikanische Entwicklungshilfe), liegt an den Hängen des Mt. Meru. Ein Wasserfall ist in der Nähe (Hydropower)

10 einheimische Lampen hat er für den Einbau der „Controller“ vorbereitet. Die Controller hatten wir in unserem Reisegepäck. Wir stellen den Kontakt zu Elisabeth her. Elisabeth arbeitet mit der schwedischen, staatlichen Organisation Forum Syd und ist Beraterin für 4 Schulen (Folk Development College (FDC) Sie stellt Kontakte, Vernetzungen zwischen den Schulen her, gibt Impulse und begleitet die Arbeit ihrer afrikanischen Partner.

Das Rift Vally- Fieber kursiert seit einiger Zeit in Tansania, d.h. es darf kein Rindfleisch gegessen werden

Die Pest fordert in der Manyara- Region 15 Tote.

Mama Kimaro ruft uns an, wir sollen ihr bitte ein deutsches Arzneimittel übersetzen, Martha hustet stark. Weil sie vor 2 Wochen Janet geboren hat, darf sie als Chaggafrau drei Monate das Haus nicht verlassen, nur wenn sie mit dem Neugeborenen ins Krankenhaus müsste.

Dienstag, 3. April 2007 - Lekrumuni

Mikael und Limo holen uns mit dem Nafgem- Auto ab. Wir kaufen das versprochene Orangenbäumchen und Nimo kennt auf der anderen Straßenseite einen Mann, der eine Luftpumpe besitzt und uns die Fußbälle aufpumpt. Wir fahren ab Msanya juu in die Massaisteppe, Richtung Lekrumuni.

Lekrumuni liegt in dem neuen Distrikt Siha, mit der Distriktstadt Dutchcorner. Hier leben die Waarusha und die Wachagga. In Kijiji-Makadini steigt die Vorsitzende des Distrikt working teams, Erita Kifaruka zu. Sie begleitet uns nach Lekrumuni und erzählt über ihre Aufklärungsarbeit. Die traditionellen Führer(Viongosi wa Mila) und die traditionellen Hebammen (TBA) unterrichten hauptsächlich in Lekrumuni. Die Beschneidung ist hier sehr stark zurück gegangen.

Bis Msanya juu ist es grün, auch der Mais gedeiht noch gut. Danach ist es nur trocken und der Mais rollt seine Blätter ein. Hier hat es seit Dezember nicht mehr geregnet.

Eine Frau stoppt uns am Wegrand. Es stellt sich heraus, dass sie die Frauen- und Kinderbeauftragte des neuen Kreis Siha ist. Sie erzählt von einem Mädchen Joselin, 13 Jahre aus Lekrumuni, die die Schule nach Form 4 gerne weiter besuchen möchte. Doch der Vater möchte sie verheiraten. Joselin hat Hilfe bei ihr gesucht. Diese Angelegenheit ist bereits auf der „Kata“- Ebene und der Regional Commissioner ist eingeschaltet. Mama Urasa soll informiert und auch eingeschaltet werden. Zufällig



treffen wir Joselin auf dem Weg! Sie wirkt sehr zurückhaltend und schüchtern. Sie wird sehr eindringlich gefragt, ob ihr Vater sie jetzt in die Schule weiter gehen lässt, ob ihre Uniform und Bücherranzen noch in der alten Schule sind. Mit Joselin wird ein Treffen vereinbart. Bald sind wir in Lekrumuni.

Lekrumuni liegt auf einem kleinen Hochplateau. Im Hintergrund liegt mt. Meru, wo Momella und Nanyuki liegen. (Vor 30 Jahren sind wir dort zu Fuß zum Markt gelaufen. Damals gab es nur Tomaten und Zwiebeln zu kaufen.) Weit und breit sind auf den ersten Blick keine Hütten zu sehen. Der Day-Care-Center strahlt in seinen weiß- und hellblauen Farben. Als ich das erste Mal hier war, lagen nur verschiedene Steinhäufen und Sand da. Der Day-Care-Center hat 4 Zimmer, ist in L- Form gebaut und hat davor eine überdachte Veranda. Alle Fenster sind aus Holz, fest verschließbar und haben keine Gitter. Das Auto hält an und von überall kommen Leute herbei, leider ist nur eine Frau darunter. Ich frage nach dem Grund. „Schlechte Verbindung“, die Frauen zu informieren war die Antwort (wo kommen plötzlich nur alle diese Männer her?) Eine große Rinderherde weidet im Umland. Wir schauen uns den DCC gemeinsam an. Auffallend ist, dass sauber gearbeitet wurde, keine

Farbkleckse auf Boden und Fenstern. Es wird eine Begrüßungssitzung in einem Zimmer gehalten. Die Leute freuen sich über ihren DCC, sie bedanken sie bei Rafael und erzählen von ihrer Arbeit. Sie formulieren ihre Zukunftswünsche. Dachkandel und Zisterne haben 1. Priorität, (weil hoffentlich bald die Regenzeit kommt). Diese Bitte geht an Rafael.

Die Kloogrube wird zurzeit in Eigenleistung ausgehoben. Für deren Bodenarmierung wird nach finanziellen Mitteln gesucht, ebenso für einen 3 km entfernten Wasseranschluss, Tische und Stühle und Solarlicht. Mama Urasa war mit Vertretern der Regierung in Lekrumuni und gemeinsam wird nach Finanzierungsmöglichkeiten geschaut.

Die Rafaelgrüße aus Deutschland mit den Wünschen für gutes Gelingen für den DCC werden mit dem Pflanzen des Orangenbäumchens überbracht. Der Fußball bringt viel Spaß, doch wollen sie erst die vielen kleinen Dornakazienbüsche entfernen und dann wird Fußballplatz hergerichtet. Der Day-care-Center wird in Betrieb genommen, nachdem die Toiletten fertig gebaut sind.



Mittwoch, 4. April 2007 Tindigani

Wir glaubten, wir wüssten den Weg Tindigani. Mit Hilfe eines Einheimischen findet Limo den Weg durch Dornbüsche und Trampelpfad. Semendo Ugano Primaryschool ist in Sicht und wir auf dem richtigen Weg, über die Railway und bald sind wir auf den Hof der Primaryschool. Hier leben unter anderem die Wakamba, kulturell verwandt mit den Wamassais. Wir werden schon erwartet, die Kinder singen zur Begrüßung in der prallen Sonne. Unter einem Arobainibaum haben sich eine Gruppe Massaifrauen versammelt und warten auf „Sobai – ebwa“, die Massaibegrüßung. Die Männer stehen im Schatten der Schule. Welch eine Freude, wir erkennen so viele Leute, und sie uns. Josefin, das behinderte Mädchen mit Ataxi kommt auf uns zu.



Auf den 2. Blick sehe ich die Wasserstelle. Unglaublich in dieser trockenen Umgebung gibt es jetzt Wasser! Am Rande des großen Schulplatzes ist die Wasserleitung an einer verputzten Steinmauer befestigt und das Wasser läuft, wenn es aufgedreht wird.

Die Kinder drücken singend ihren neuen Reichtum in Liedform aus. Sie danken Mama Mecki und Baba Wolfgang.

Was für eine Erleichterung es ist Wasser zu haben, erfahren wir später von offizieller Seite, bei einem kleinen Meeting, und Dankbarkeit vor allem an Wolfgang und Mecki und ihre Schüler wird

ausgedrückt. Die Bevölkerung ist sichtbar stolz und glücklich über ihre neue Errungenschaft.

Am 17.3. war der internationale Tag des Wassers, und er wurde zum 1.Mal in Tindigani gefeiert.

Der Vorstand (Mwenye Kiti) spricht die Abzweigungen der Wasserleitung für zwei Dörfer an. 7 Rohre mit jeweils 150 mtr. bräuchten sie noch für die eine Richtung und 6 Rohre in die andere Richtung, damit die Leute dort auch in den Genuss des Wassers kämen. Wolfgang und Mecki sind ihrer Meinung nach informiert und wüssten Bescheid. Über Finanzierung haben wir nicht gesprochen.

Die Wasserleitung wurde letztes Jahr nicht gleich in Betrieb genommen. Der Mwenye Kiti hatte Angst, dass der starke Wasserdruck den Wasserhahn kaputt machen könnte. So wurde als Verstärkung noch ein Zwischenhahn eingebaut. Das Wasser fließt mit starkem Druck, es ist klar und die Leute trinken es direkt aus der Wasserleitung. Auffallend ist, dass das Wasser nach der Benutzung abgedreht wird und ein Eimer unter dem Wasserhahn, zum Auffangen des Restwassers steht.

„Danke, dass ihr gekommen seid, es gibt uns Kraft“, sagt der neue Schulleiter. Die neue Lehrerin Mama Mremi stellt sich vor. (Sie kommt aus dieser Gegend und RAFAEL hat ihre Lehrerausbildung gezahlt)



Es stehen noch andere Wünsche an und es wird aufgeschrieben:

1 Classroom	TSH	4.000 000
1 Kitchen x Mess	TSH	8.000 000
1 Store	TSH	2.000 000
<u>Teachers and office Furnishing</u>	<u>TSH</u>	<u>2.000 000</u>
Total	=	TSH 16.000 000

Die Lehrer bitten um ein extra Gespräch. Nach einer langen Weile sind wir alleine.

- Zaghaft kommt die Bitte nach Weiterbildung. Sie würden keinen Unterricht ausfallen lassen. Die Weiterbildung findet abends in Moshi statt. Ihnen fehlen die finanziellen Mitteln daran teilzunehmen.
500 000 TSH x 4 Lehrer
- Fahrräder für die Lehrer. 3 Lehrer kommen täglich 6 km zu Fuß. Der Lehrer, der in Tindigani wohnt, muss auch im 6 km entfernten Dorf einkaufen.
- Zubehör, damit die Lehrerhäuser fertig gebaut werden können.

E- Mail des Headteacher: Lucassawe@yahoo.com und
Lemapray@yahoo.com

(Wir sehen eine positive Entwicklung in Tindigani und empfehlen die emotionale und finanzielle Unterstützung z.B. der ersten zwei Wünsche der Lehrer nachzukommen und die anderen zu prüfen. z.B. durch Unterstützung der Lebensträume oder Schule Engmann)

Bonifaz aus DAR hat das Treffen organisiert.

Als Gastgeschenk haben wir einen Fußball für die Schüler mitgebracht, den sie gleich ausprobieren durften.

Aschenale, asante sana, Danke

Karanga Technical Training Center:

Von Pater Maningi bekomme ich eine Quittung über die 700,- für den Zonta- Club. Davon sollen 5 Öfen für die Massaikrankenschwester Angelika Wohlenberg zu $\frac{3}{4}$ bezahlt werden. Den Rest übernehmen die Massaifrauen. Einen Ofen bekommt Marianne v. Zastrow für ihre Secondaryschool/ Schwerpunkt Landwirtschaft in Mtakuja. Das Geld könnte noch für einen weiteren Ofen reichen. Den könnte ema für Boma Ngombe bekommen und dort als Kontaktperson und Multiplikator für Solaröfen sein. Den fehlenden Aufpreis muss er selber zahlen. Pater Maningi gibt Bescheid, sobald er den aktuellen Preis für die Öfen weiß.

Zonta möchte die Solaröfen für Gebiete eingesetzt wissen, wo sie FGM- betroffenen Frauen zur Unterstützung behilflich sein könnten.

Wir treffen uns kurz mit Mama Urasa im Nafgem Office und verabreden uns für morgen bei ihr zu Hause. Wir dürfen das Nafgem- Auto benutzen, Benzin bezahlen wir privat. Die gleiche Abmachung, wie bei der Tindiganifahrt.

Gründonnerstag, 5.April 2007, Feiertag

Grace von Nafgem, Exekutiv Comitee kommt ins German- Boarding und begrüßt uns als Rafael- Vertreter. Nafgem hat es zurzeit finanziell schwer. Sie suchen Unterstützung. Grace kennt nicht den Nafgembericht 2006 von Christa Choumani. Leider ist Grace Maleco, die Vorsitzende des ECT auf Safari. Wir verabschieden uns mit einer Kopie des Nafgem- Films „Ein Leben mit dem Schmerz“ in Kiswahilifassung und treffen uns mit Dr. Kimaro, ebenfalls Mitglied im Exekutiv Comitee von Nafgem im KCMC. Wir unterbreiten ihm die RAFAEL- Ansicht bezüglich europäische Mitglieder im ECT. Es gibt im Mai eine Nafgem- Konferenz, wo er unsere Ansicht einbringen will. Ihm geben wir auch eine Kopie des Nafgem Films. Über ihn entsteht der Kontakt zum Klinikchef vom KCMC, Dr. Swai. Klaus stellt ihm die Idee des Hammerforums vor. „Don't steal before it's dark“. Er braucht 1 Stunden uns dieses Chaggasprichwort zu erklären. Mama Meena, auch Mchagga sagte gleich; O, dann habt ihr ihm eine gute Nachricht gebracht.“

In Machame, bei Mama Urasa: Für mich ist es wie nach Hause zu kommen.

Um 19.00 Uhr treffen wir uns mit Lisa Nägele im Uhuru Hostel.

Sie kommt aus Wehr, ist angestellt bei GTZ und arbeitet in Moshi in einem Government AIDS- Programm, TAGGET. Mein Wunsch Vernetzung zu FGM herzustellen. Sie arbeitet seit Jahren in Afrika, sieht in TZ keine Veränderungen. Arbeitet 12 Stunden täglich in ihrem Büro. Bearbeitet die Anträge, die gestellt werden nach festgelegten deutschen Normen. Sie kennt Imelda und P. Thomas und erzählt, dass sie beantragte Gelder nicht abgeholt haben.

Karfreitag, 6.4. 2007

Uschi und ihr Bruder Wolfgang organisieren die Fahrt nach Tanga. Steven, der Fahrer ist Mpare, sieht den schweren Messingring, den ich in der Hand halte und erzählt über seinen Brauch. Die Wapare haben früher diese geschmiedeten Ringe als Schutz und Schmuck ihren Kleinkindern über den Kopf als Halsring gelegt, den sie ihr Leben lang bis zum Tod trugen. Ich habe diesen wertvollen Halsschmuck von einer Mparefrau als Gegengeschenk für ein Scholarship anvertraut bekommen, den ich ihr aber wieder nach Beendigung ihrer Ausbildungszeit zurück ins Familienerbe geben werde.

Auf den Weg nach Tanga kaufen wir Finessi, trinken Kokosmilch aus der Nuss, kaufen Seituni (eine orangefarbene Frucht, die von außen einer Feige ähnelt) Orangen und Avokados.

Am Nachmittag sind wir in der Pfarrgemeinde St. Mathias Mulumba. Die Karfreitagsliturgie ist im vollen Gang. Viele Leute stehen weit außerhalb der Türöffnung.

Imelda und Sr. Inocencia kommen und begrüßen uns. Nach der Kirche treffen wir Dorothy und ihren Mann, der Anästhesist im Regional Hospital ist. Klaus stellt die Idee vom Hammerforum vor. Pater Thomas trägt die Bitte einer moslemischen Gemeinde, 60 Km südlich von Pangani vor, die keinerlei medizinische Versorgung hat.

Samstag, 7.4. 2007

TIAC- Office: Wir überreichen ein Rafael- Geschenk "Born in the big rains" von Fadumo Korn. Für die Eröffnung des Euro- Konto bekommt Imelda 400€. TIAC ist nicht Mitglied im nationalen Netzwerk, nimmt aber an nationalen Treffen teil. Sie versteht unsere Frage nach Mitgliedschaft nicht. TIAC ist der Meinung, dass IAC Afrika- Netzwerk ist.



Wowap (Women wake up) arbeiten in Tanga nicht wie in Moshi für die anti FGM- Arbeit. Es gibt Distriktworking- Gruppen. Alle Vorsitzenden wurden als Facilitators in Seminaren ausgebildet, das Geld reicht nicht, damit sie in ihren Gebieten als Multiplikatoren weiter wirken könnten. Imelda ist positiv angetan von dem Vorschlag der Zontafrauen, bei FGM- Aufklärungen den Solarofen mit einzusetzen. Bei Tagget, Lisa Nägele haben TIAC und Pater

Thomas Anträge gestellt in Höhe von 6Mill. TSH. Es wurden ohne Begründung nur 200.000 TSH genehmigt. Für ca. 180,- € lohnt es sich nicht, ein Projekt zu starten. Ich schlage vor, Imelda im Sommer den Laptop über Ursula Biermann zu kommen zulassen. So könnte auch ein Kontakt zu Nafgem entstehen. Imelda haben wir die Kiswahilifassung von „Ein Leben mit dem Schmerz“ gegeben. Besichtigung des Bombo- Hospitals.

Ostersonntag, 8.4. 2007

In der Ostermesse übergebe ich 705,-€ von der Pfarrgemeinde Helmstadt für den neuen Kirchbau.

Wir besuchen Mr. Mushi, der letztes Jahr am Solarofenworkshop in Moshi als Schreiner teilgenommen hat und als Multiplikator für die Tangaregion sein könnte. Er hat derzeit 2 große und einen kleinen Ofen in Bau. Das Problem ist der Metalleinsatz. Besuch bei Peter Helmhold, Chirurg im Regional Teaching Hospital Bombo, Tanga, P.O-Box 452 (siehe Bericht für Hammerforum Klaus)

Montag, 9.4.2007

Wir nehmen an einem großen Massafest in Duga teil, bei dem 20 Beschneider/Innen vor ca. 450 Massai geloben, nicht mehr zu beschneiden. Ein Massaipräsident und der Regierungsverantwortliche für Erziehung und Bildung der Region Tanga waren anwesend.

„Die Zeit ist reif für Veränderung“- Wir wollen Bildung statt Beschneidung! Klaus bekommt als Dankeschön und stellvertretend für Rafael einen Speer und ein Schild überreicht, das jetzt das TIAC Office schmückt.

Clement (Evangelist) organisiert die FGM- Arbeit in Duga und Umgebung. Imelda bittet zur Erleichterung seiner Arbeit um ein Moped, möchte aber das Aufklärungsgeld dazu nicht verwenden.



Dienstag, 10.4.2007

Imelda begleitet uns nach Pangani. Sie möchte die Aufklärung in Zunkunft bis Pangani ausweiten. Bis jetzt reicht es 10 km südlich von Tanga.

Mittwoch, 11.4.2007

Wir besuchen Dr. Makoko im Hospital von Pangani und er bedankt sich für die OP-Instrumente von Lisa aus Freiburg. Er füllt ein Formblatt über den Standart des Krankenhauses aus, das Klaus für das Hammerforum verwenden will. Er hat gehört, dass das Dorf Mkalamo ein Hospital benötigt. Ein Problem ist die Fähre über den Panganifluss, die nachts aus Sicherheitsgründen nicht fährt.

Donnerstag, 12.4.2007

Klaus fährt mit Pater Thomas mit der Fähre über den Panganifluss, 60 km südlich von Pangani in das Dorf Mkalamo.

P. Thomas ist der Verantwortliche und Koordinator aller konfessionellen Krankenhäuser der Tangaregion. Bei ihm hat das moslemische Dorf die Bitte um ein Hospital gestellt. Nähere Angaben siehe Bericht Klaus, Hammerforum

Gemeinsam fahren wir nach Tanga zurück und am Abend besuchen wir Imelda bei ihr zu Hause. Stolz zeigt sie ihre Hühneraufzucht. Damit finanziert sie das Medizinstudium ihres Sohnes in der Ukraine. Nicht leicht für eine verwitwete Frau. Wir bekommen einen Anruf: P. Thomas hat eine Mitfahrgelegenheit nach Moshi für morgen früh um 6 Uhr. Wir sagen zu.

Freitag, 13.4.2007

Pater Elias fährt nach Moshi ins KCMC. Ein Jugendfreund hat Aids und möchte nach Hause gebracht werden.

Samstag, 14.4.2007

Um 4 Uhr geht das Taxi zum KI-Airport, M. Urasa schickt eine SMS mit guten Wünschen mit auf den Weg. Um 6 Uhr startet das Flugzeug.

Kwa-heri Tanzania - Aufwiedersehen
Angelika

